

**Worum es geht:**

Die Unterrichtsidee möchte den Religionsunterricht als Raum für die großen Fragen des Lebens erkenn- und erlebbar machen. Dazu wird auf ein Bilderbuch von Jostein Gaarder zurückgegriffen, in dem existenzielle Fragen des Menschseins in knapper Form zur Sprache kommen. Die Lernenden kommen dem Menschen als „Fragewesen“ auf die Spur und setzen sich in Gruppen (und im Plenum) mit individuell ausgewählten „großen Fragen“ aus dem Buch von Gaarder auseinander. Die Sequenz schließt mit einem Brief von Rainer Oberthür zur Frage „Warum stelle ich eigentlich Fragen?“, zu dem sich die Lernenden in kreativer Form und produktorientiert positionieren.

**Autor:**

Dr. Jochen Walldorf,  
Studienleiter, RPI Gießen  
Jochen.walldorf@rpi-ekkw-ekhn.de

**Klassenstufe:**

Kurshalbjahr E1 (KCGO Hessen)  
Themenbereich: Christsein in der pluralen Welt B.  
Religion (Lehrplan Oberstufe Rheinland-Pfalz)

**Stundenumfang:**

4-6 Stunden

**Kompetenzen:**

Die Schüler\*innen können ...

- den Menschen als fragendes Wesen wahrnehmen und beschreiben,
- sich mit den „großen Fragen“ des Lebens ansatzweise und exemplarisch auseinandersetzen und eigene Gedanken zu menschlichen Lebensfragen formulieren,
- die Frage nach Gott als existenzielle Frage des Menschen verstehen.

**Material:**

- M1** Jostein Gaarder, Fragen fragen
- M2** Meine Gedanken
- M3** Rainer Oberthür, Warum stelle ich eigentlich Fragen?

# RAUM FÜR DIE GROSSEN FRAGEN

## Eine Unterrichtsidee für den Anfang der Oberstufe (E1) zu einem Bilderbuch von Jostein Gaarder

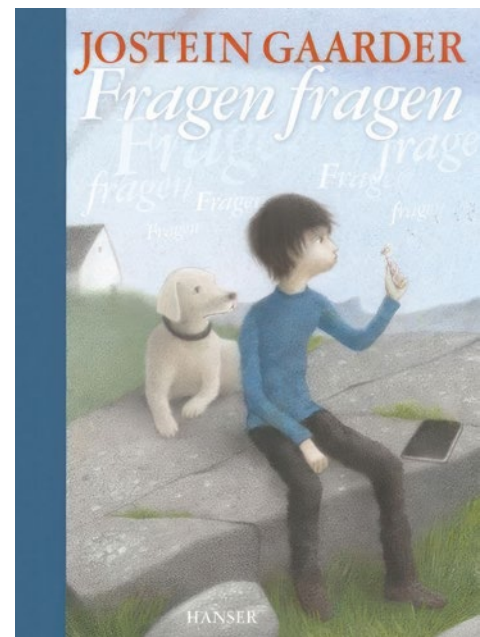
Jochen Walldorf

*„Im Anfang schuf Gott das Fragezeichen, heißt es in einem jüdischen Sprichwort. Und Gott legte das Fragezeichen in das Herz eines jeden Menschen, damals wie heute. Denn was wäre der Mensch ohne Fragen und Suchen, ohne Neugier und Staunen?“ (Rainer Oberthür)*

Fragen zu stellen, ist zutiefst menschlich. Der Mensch ist ein Fragewesen. Dass der Mensch fragen kann und immer wieder Fragen stellt – sogar die Frage, warum er überhaupt fragen kann –, unterscheidet ihn von anderen Lebewesen. Dabei sind seine Fragen sehr unterschiedlicher Natur, von den kleinen Alltagsfragen bis hin zu den großen Fragen des Lebens. Durch und in seinem Fragenkönnen transzendiert der Mensch das unmittelbar Gegebene, stößt in neue Bereiche vor, ergründet Zusammenhänge, fragt über alle bestehenden Horizonte hinaus – bis hin zum Unergründlichen, den sogenannten „letzten Fragen“.

Der Religionsunterricht ist ein Ort für die großen Fragen des Lebens. Im Bewusstsein mancher Lernenden sind es allerdings nicht zuerst die Fragen, sondern vor allem die „Antworten“, die im Religionsunterricht im Vordergrund stehen und die es sich (wie der Lernstoff in anderen Fächern) anzueignen gilt. Da kann es am Anfang der Oberstufe (E1) sinnvoll sein, dieses etwas einseitige (aber hartnäckige) Bild aufzusprengen und explizit zum eigenen Fragen anzuregen. Und damit eine wichtige Spur für einen subjektorientierten Religionsunterricht in der ganzen Oberstufe zu legen.

Eine solche Anregung zum Fragen kann z.B. durch die Beschäftigung mit dem Bilderbuch „Fragen fragen“ (Hanser 2012) des norwegischen Schriftstellers Jostein Gaarder geschehen.<sup>1</sup> Gaarder ist bekannt vor allem durch seinen sehr erfolgreichen Roman zur Geschichte der Philosophie „Sofies Welt“ (1993), der später auch verfilmt wurde. Dort war die Hauptfigur das Mädchen Sofie, das durch zwei kurze Fragen, die in einem Briefumschlag stecken, aus dem Alltagstrott gerissen wird. Hier dagegen ist es ein Junge, der nur auf den Bildseiten in Erscheinung tritt. Im Buch stellt er sich tiefgründige Fragen, wie: Woher kommt die Welt? Kann irgendwer wissen,



<sup>1</sup> Weitere Bilderbücher, die existenzielle Fragen thematisieren und im Religionsunterricht der Oberstufe aufgegriffen werden können, sind z.B. Wolf Erlbruch, *Die große Frage*, 2004; Oscar Brenifier, *Was, wenn es nur so aussieht, als wäre ich da?*, 2011; Simone Stracke, *Gott ist wie Himbeereis*, 2019.



Die Materialien sind auf unserer Webseite [www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de) verfügbar.

was ich denke? Was ist Zeit? Es sind die großen Fragen der Philosophie und der Religion. Das Buch ist ein Wechselspiel zwischen diesen kurzen, aber elementaren Fragen und deutungsoffenen Bildern von Akin Düzakin, die einen Jungen zeigen, der Abenteuer erlebt und dabei von einem Hund und einem Lichtwesen, offenbar seinem Geist, begleitet wird. Das Buch regt zum Denken und zum Diskutieren an, ohne gleich Antworten zu geben.

Indem die Jugendlichen sich mit den Fragen (und Bildern) des Buches auseinandersetzen, kann das eigene Fragen, Tiefer-Fragen, Neu-Fragen gefördert und können lebendige Lernprozesse angestoßen werden. Es wird erkennbar: Religionsunterricht ist auch und zuerst ein Ort, an dem (große) Fragen ihren Platz haben. Erst von daher können und sollen dann auch mögliche Antworten, wie sie im Christentum und den Religionen begegnen, in den Blick kommen – als Deutungsangebote für die eigene Such- und Denkbewegung.

### Didaktische Umsetzung

Im Einstieg geht es zunächst darum, den Menschen als „Fragewesen“ in den Blick zu nehmen, als ein Wesen, das fragen kann und das sich selbst auch manchmal zur Frage wird. Dazu kann die Lehrkraft in der Mitte eines Stuhlkreises ein Blatt auslegen mit der Aufschrift „Der Mensch als Fragewesen“ – und um dieses Blatt herum verschiedene Karten platzieren, auf denen unterschiedliche Fragetypen notiert sind: Alltagsfragen – Lebensfragen – Quizfragen – Herzensfragen – Sinnfragen – Wissensfragen – Interpretationsfragen – Umfragen – Diskussionsfragen – Zukunftsfragen – Bewertungsfragen – Kinderfragen. Die Jugendlichen sammeln Beispiele für die verschiedenen Fragearten, entweder mündlich direkt in der Lerngruppe oder zunächst schriftlich in Gruppen. Beim Zusammentragen wird deutlich, wie vielschichtig die Fragen sind, die Menschen (sich) stellen – von den eindeutig zu beantwortenden bis hin zu denen, auf die jede/r eine eigene Antwort finden muss.

In einem zweiten Schritt legt die Lehrperson zu den in der Mitte bereits ausliegenden Fragetypen eine weitere Karte mit der Aufschrift „Große Fragen“ und erläutert kurz, welche Fragen damit gemeint sind: existenzielle Fragen, die das Leben und das Menschsein generell betreffen und die sich Menschen seit jeher stellen: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wozu bin ich da? Was ist Glück? Um solche Fragen geht es in dem Buch von Jostein Gaarder.

Ausgewählte Doppelseiten – mit jeweils einer Frage oder Fragenreihe auf der linken, einer Zeichnung auf der rechten Seite – werden nun in Kopie ausgelegt oder aufgehängt (vgl. **M1** – hier sind die meisten Fragen aus dem Buch aufgelistet).<sup>2</sup> Die Schüler\*innen nehmen die Fragen und Bilder in einem Galerie-Rundgang (möglichst in der Reihenfolge der Buchseiten) in Ruhe wahr und stellen sich dann zu einer Doppelseite, mit deren Frage(n) sie sich etwas näher beschäftigen wollen (oder legen dort

einen Fragestein o. Ä. ab). Bei der Gruppenbildung ist auf eine gleichmäßige Zusammensetzung zu achten, die Gruppen nehmen die jeweilige Buch-Kopie mit.

In der Gruppenphase schreibt zunächst jeder eine eigene Antwort bzw. eigene Gedanken zur ausgewählten Frage auf ein vorbereitetes Arbeitsblatt (**M2**). Die Blätter werden anschließend im gleichen Rhythmus im Uhrzeigersinn in der Gruppe weitergegeben und still gelesen, bis jeder wieder seinen eigenen Text bekommt. Rückfragen zum Gelesenen können gegenseitig gestellt werden. Danach einigt sich die Gruppe auf drei Gedanken zu ihrer/ihrer Frage/n, die sie im Plenum vorstellen möchten und notiert dazu jeweils ein Stichwort auf eine Karte.

Im Plenum (Sitzkreis) legen die Gruppen nacheinander ihre Buch-Kopien in der Mitte aus, stellen ihre Frage(n) und die drei ausgewählten Überlegungen (anhand der Karten) vor. Je nach Möglichkeit kann ausgehend davon Raum gegeben werden für ein weitergehendes theologisches bzw. philosophisches Gespräch in der Lerngruppe.<sup>3</sup> Dabei stehen nicht die Antworten im Mittelpunkt, sondern die Fragen, die häufig weitere und neue Fragen nach sich ziehen.

Eine Textarbeit führt den unterrichtlichen Weg zurück zum Anfang: der Mensch als Fragewesen. In einem Brief antwortet der Religionspädagoge Rainer Oberthür der 10-jährigen Sophia auf ihre Frage: „Warum stelle ich eigentlich Fragen?“ (**M3**). Darin verdeutlicht der Autor, dass das Fragen typisch menschlich ist, dass die Fähigkeit zu fragen und zu staunen leicht „zugeschüttet“ werden kann, und dass hinter und in allen existenziellen Fragen noch ein Größeres aufscheint – das „Unendliche, Unsichtbare, Unaussprechbare“. Ein Arbeitsauftrag (vgl. **M3**) strukturiert die Auseinandersetzung mit dem Text, am Schluss kann z. B. die Aufgabe stehen, einen Antwortbrief aus Sicht von Sophia an Rainer Oberthür zu formulieren.<sup>4</sup>

Eine ähnliche – alternativ zu verstehende – Anwendungsaufgabe kann sich auf das Buch von Jostein Gaarder beziehen und nimmt noch einmal die gesamte Unterrichtssequenz in den Blick: „Du schenkst deiner Cousine zur Konfirmation das Buch ‚Fragen fragen‘ – und schreibst dazu einen Begleitbrief“.

<sup>2</sup> Eine Leseprobe des Buches mit Originalseiten findet sich hier: <https://www.hanser-literaturverlage.de/buch/fragen-fragen/978-3-446-24086-5/>

<sup>3</sup> Zum Konzept des Theologisierens vgl. z.B. Petra Freudenberger-Lötz, *Theologische Gespräche mit Jugendlichen*, 2012; zum damit verwandten „Philosophieren“ gibt Christina Harder in der Zeitschrift *Loccumer Pelikan* (1/2022) interessante und praxisnahe Anstöße: *Am Anfang war ... – das Staunen und Sich-Wundern. Mit dem Philosophieren beginnen* (S. 40-46); *„Hier geht’s um voll was Wichtiges!“ – Mit Philosophischen Gesprächen Räume für religiöse Bildung öffnen* (S. 49-53).

<sup>4</sup> Eine vertiefende Textarbeit ist auch möglich mit Auszügen aus „*Sofies Welt*“, München/Wien 1993, S. 19-22

<sup>5</sup> Vgl. z.B. den Textauszug in: *Was ist eigentlich wahr? Didaktische Konzepte und Materialien [...] E2, RPI 2018, S. 72; Moment mall, Oberstufe, Stuttgart 2016, S. 94f*

## Zur Vertiefung

Im Blick auf die weitere gemeinsame Arbeit im Religionsunterricht kann die Lehrperson die Schüler\*innen bitten, individuell und mit ausreichend Zeit zwei oder drei „Religionsfragen“ aufzuschreiben, über die sie gerne im Unterricht sprechen und nachdenken würden. Die Fragen werden (anonym?) eingesammelt und in der weiteren Unterrichtsplanung berücksichtigt – über das aktuelle Kurshalbjahr hinaus.

Inhaltlich lässt sich an die Beschäftigung mit den „großen Fragen“ gut die Erarbeitung des Religionsverständnisses von Paul Tillich anschließen. Er erkennt eine religiöse Haltung zum Leben darin, dass der Mensch existenziell nach dem Sinn des Lebens fragt und für entsprechende Antworten offen bleibt.<sup>5</sup> Eine solche religiöse Haltung –

Tillich spricht hier auch von der „Dimension der Tiefe“ – kennzeichnet den Menschen von Anfang an, wie frühmenschliche Begräbnisriten (Grabbeigaben) und vermutlich auch die Höhlenmalereien zu erkennen geben.

## Literatur

- Mirjam Zimmermann (Hg.), Fragen im Religionsunterricht – Unterrichtsideen zu einer schülerfragenorientierten Didaktik, Göttingen 2013
- Loccumer Pelikan 1/2022, Religion und Philosophie
- Rainer Oberthür, Jesus. Die Geschichte eines Menschen, der fragt, München 2021
- Rainer Oberthür, Was glaubst du? Briefe und Lieder zwischen Himmel und Erde, München 2017

## NOCH EIN TIPP FÜR DIE SEKUNDARSTUFE II

### MORITZ STETTER: BONHOEFFER. GRAPHIC NOVEL.

**Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2010.**  
**110 Seiten, 14,99 EUR.**  
**ISBN-13: 97835790770506**

In dieser Graphic Novel erzählt der Comiczeichner und Illustrator Moritz Stetter verschiedene Episoden aus dem Leben Dietrich Bonhoeffers (1906-1945). Dabei bieten Stetters Zeichnungen eine eindrückliche Bildersprache zu bedeutenden Bonhoeffer-Zitaten, -Gedichten oder -Textauszügen, welche in verschiedenen unterrichtlichen Kontexten aufgegriffen werden können.

Im Gefängnis in Berlin Tegel blickt Bonhoeffer auf sein Leben zurück. Die bedrückende Situation Bonhoeffers sowie die Bedrohung durch den Nationalsozialismus werden durch die schwarz-weiße Gestaltung und verdichtete Krakellinien deutlich. Die Verführungsgewalt Hitlers auf Volk und Kirche verdeutlicht Stetter durch Hitlers geöffneten Mund, aus dem Scharen an Armen heraustreten, die den Hitler-Gruß machen und in dessen Bann sich Kirchenvertreter beider Konfessionen ziehen lassen.

Bekannte, Hoffnung stiftende Zitate Bonhoeffers sowie sein vorbildhaftes Handeln werden durch die wirkungsvolle Bebilderung der Schwere, die Bonhoeffers Leben zunehmend kennzeichnete, nicht abgeschwächt oder relativiert, sondern lebendig.

Neben der Lektüre der gesamten Graphic Novel ist für den Unterricht die Auswahl einzelner Aspekte denkbar.

- 1) Bonhoeffers Appell, dass das christliche Glaubenszeugnis daran zu bemessen ist, ob es sich für eine gerechte Welt einsetzt, eignet sich in der Q2.2 gut im Anschluss an die Lektüre der Marx'schen Religionskritik, da Bonhoeffer Marx' Rede vom „Opium“ aufgreift und er in der Predigt vom 19.6.1932 zu Kol 3,1-4 seine Zuhörer dringlich ermahnt, keine „Träumer und Wolkenwandler“ zu sein.
- 2) Das bekannte Gedicht „Wer bin ich?“, findet sich nicht selten in Unterrichtsreihen zur Anthropologie (E2.2 bzw. Q3.1). Die innere Zerrissenheit Bonhoeffers wird durch Stetters Zeichnungen gut verdeutlicht.
- 3) In der Q3.2 kann als Beispiel für ein klassisches ethisches Dilemma (die Frage nach dem Tyrannenmord) Bonhoeffers Frage aufgegriffen werden, welche Schuld größer ist: Hitler zu dulden oder ihn zu beseitigen.

